



## Umfrage: Coronakrise trifft Privatanleger - Zukunftssorgen halten sich aber in Grenzen

Eine knappe Mehrheit der Direktbankkunden erlitt im Lauf der Coronapandemie finanzielle Einbußen bei der Geldanlage. Doch die Beschäftigung mit dem Thema Finanzen legt spürbar zu.

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Coronapandemie auf Privatanleger? Zeigen sich tiefere Spuren in den Depots und Haushaltskassen? Ist der Blick in die Zukunft sorgenvoll oder zuversichtlich? Die puls Marktforschung in Nürnberg hat im Auftrag der [Consorsbank \(► Zum Testbericht\)](#) 1023 repräsentativ ausgesuchte Direktbankkunden im Alter ab 18 Jahren interviewt. Die Befragung erfolgte im Zeitraum vom 30. April bis zum 12. Mai.

Auf die Frage, ob sie durch die Krise finanzielle Einbußen erlitten haben, gaben 47 Prozent an, keinerlei Verluste verzeichnet zu haben. Knapp mehr als die Hälfte dagegen hatte – zumindest kurzfristig bis Mitte Mai – Verluste zu beklagen, wobei 33 Prozent kleinere bis mittlere und 19 Prozent höhere bis sehr hohe Rückgänge angaben. Aufgrund der Erholung der Märkte in den vergangenen Wochen dürfte die Zahl derjenigen, die letztendlich einen Verlust erlitten haben, Stand heute wahrscheinlich jedoch geringer ausfallen als noch zum Befragungszeitraum in der ersten Maihälfte.

Ein ähnliches Bild wie bei der Geldanlage zeigt sich bei beruflich bedingten finanziellen Nachteilen durch die Pandemie. Hier gaben 50 Prozent des repräsentativen Panels der Direktbankkunden an, keine Auswirkungen zu spüren. Die anderen 50 Prozent sehen sich

dagegen leicht bis sehr stark betroffen – etwa in Form von Kurzarbeit, Arbeitsplatzverlust oder ausbleibenden Einnahmen als Selbstständiger. Der Anteil der Befragten mit starken bis sehr starken Einbußen betrug dabei 21 Prozent.

Beim Blick auf die berufliche Zukunft ist der Anteil der negativen Einschätzungen indes höher. Hier machen sich „nur“ 40 Prozent keinerlei Sorgen. 39 Prozent schauen wenig bis mäßig besorgt nach vorne, 20 Prozent mit starken bis sehr starken Sorgen.

## **Anleger achten mehr auf Sicherheit**

Rund ein Drittel aller Direktbankkunden hat sich aufgrund von Corona verstärkt mit den persönlichen Finanzen beschäftigt. Ebenfalls ein Drittel der Anleger achtet jetzt bei Investitionen stärker auf die Sicherheit. Ein Fünftel der Kunden will bei künftigen Anlagen mehr als früher das Thema [Nachhaltigkeit](#) berücksichtigen.

Zwölf Prozent der Direktbankkunden haben in der Krise vermehrt Wertpapiere gekauft. Mehr Verkaufsaufträge aufgegeben haben dagegen nur acht Prozent der Kunden. Motiv Nummer eins für den Kauf von Wertpapieren waren für die Mehrheit der Anleger eindeutig die niedrigen Kurse, die sich vor allem in der Phase des Aufflammens der Pandemie im März und April ergaben. In den kommenden zwei Jahren rechnen 37 Prozent der privaten Anleger mit leicht bis stark steigenden Kursen an den Börsen.

## **Corona ist noch nicht zu Ende**

Noch ist die Coronapandemie allerdings nicht ausgestanden. Zwar gingen die Infektionszahlen hierzulande zurück und wurden die Beschränkungen gelockert. Die Ausbreitung des Virus ist aber noch nicht gänzlich gebannt. Wie steht es um das finanzielle Überleben der Anleger bei einer längeren Krise? Rund 46 Prozent aller befragten Direktbankkunden, die finanzielle Einbußen erlitten haben, gaben an, noch sechs oder mehr Monate auszukommen, ohne einen Kredit aufnehmen zu müssen. Bei einem Drittel ist diese Zeitspanne kürzer. Vier Prozent waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits gezwungen, sich Geld zu leihen. 16 Prozent machten keine Angaben. 38 Prozent aller Direktbankkunden planen unabhängig davon, ob sie Verluste erlitten haben oder nicht, als Reaktion auf die Krise ihre Ausgaben insgesamt zu senken.

Quelle: <https://de.extraetf.com/news/etf-news/coronakrise-trifft-privatanleger-zukunftssorgen-in-grenzen>